

Fasnacht 1977

Autor(en): Rudolf Suter
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1977

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/2a18453e-a2f9-49d3-a82d-e156be897050>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Rudolf Suter

Fasnacht 1977



Die Fasnacht 1977 (28. Februar bis 1. März) lag in der Mitte des möglichen Datumspektrums. Auf eine längere Periode milden und eher feuchten Wetters folgten ein kühler (um null Grad), doch trockener Morgenstreichmorgen und ein sonniger Montagnachmittag, an dem das Kleinbasel um den Comité-Standort am Claraplatz vor lauter Getümmel fast aus den Nähten zu platzen drohte. Der immer noch trockene und milde «Gugge-Zyschtig» brachte erneut Heerscharen in die Innerstadt, aktive und passive «Bläser» zuhauf. Leider ging der zunächst graue und unbenetzte Mittwoch mit Regen und anschliessender Kälte zu Ende.

Der eigentlichen Fasnacht waren traditionellerweise Preistrommeln, Monstre-Trommelkonzerte und – zum zweitenmal und wieder mit Erfolg – der Kleinbasler Charivari voraufgegangen. Nach der Fasnacht wurde in der Basler Zeitung fast gewaltsam eine Diskussion über Wert und Unwert der Fasnacht vom Zaun gerissen, eingeleitet von einem ziemlich animosen Artikel des sattsam bekannten Skribenten Roman Brodmann: «Die hässliche Fasnacht». Selbstverständlich und mit Recht verlief das Ganze im Sand. Denn die Fasnacht ist so lebendig wie eh und je und auch stets soviel wert wie das, was die Basler daraus machen und wassie an den drei Tagen in vollen Zügen geniessen.

Und des Genussreichen war wahrlich genug vorhanden. Schon die Sujetliste war reichhaltiger als auch schon, woran natürlich neben den geistigen Fasnachtsnährvätern die im Jahre 1976 besonders virulente Arglist

der Zeit und die Fülle der unerfreulichen Ereignisse und Personen schuld waren. Wie immer eigneten sich die einen Sujets besser für die grossen Zugscliquen, die andern mehr für die «Kammerkunst» der Schnitzelbänkler.

Wenn man die Häufigkeit des Ausspielens als Zeichen für die Wichtigkeit des betreffenden Ereignisses nimmt, dann stand unbestreitbar die leidige Zeitungsfusion (BN + NZ = BaZ) an der Spitze, gefolgt von der verunglückten Stimmenzählerei, dem Verrat des Oberstbrigadiers Jeanmaire, der spektakulären bzw. anstössigen Othello-Aufführung und dem allzu lang geratenen Feuerwehrauto. Weitere bedeutsame Sujets waren der temporäre Ausfall der Fernheizung, die Kühlstellung des Zolidirektors, die vorausgeworfenen Schatten der Grün 80, der heisse Sommer, das Hunderjahr-Jubiläum der Bürgergemeinde (samt neuem Baslerstab, Tag der Zünfte und Baseldeutsch-Grammatik), die GGG-Beiz im Reischacherhof am Münsterplatz, die Rückvergütung für Flaschen im ACV, die Transvestitenschau im Astoria, die grassierende Seuche der Talk-Shows, die neue Hunderternote, das labyrinthische Spittelparking, der Sekten-Vatti zu Linden, die nicht subventionierte Küchenrenovation des Baudirektors, ausserdem die zeitlosen Ladenhüter wie Malaise und schlechte Luft in Basel, die ewigen Zürcher und dito Schwaben, der schlechte EHC, die Louis-Cron und die Cincera-Affäre, schliesslich viele «Einzelgänger», wie etwa der amerikanische Erdnüsslipflanzer und Präsident Carter, der Erzbischof Lefebvre, der Besitzerwechsel im Hotel Drei Könige, die Minutenmänner (Ausstellung über die Tätigkeit der Trämeler), die Häufung der Banküberfälle u.a.m. Im folgenden zitieren wir eine kleine Auswahl aus dem immensen diesjährigen Fas-

nachts-Schrifttum, das sich wie immer aus Laternenversen, Cliquenzeedeln und Schnitzelbänken zusammensetzt, also aus vielen Hunderten von Einzelwerken!

Zur Zeitungsfusion:

Mir fraien is und sage Dada
Fir die neii Basler Prawda

Laternenvers Breo-Clique

Die Basler Zyttig will so bromynänt wie
d Times sy.

Wo doo der Gaischt soll härko, mues no
eppis Ghaims sy.

Stargg ziehts scho ziriwärts die Sensatione-
jäger,

Und s Ressort Basel ibernimmt der Dängg-
molpfläger. *Schnitzelbank Rättsch-dätsch*

So, die neii Basler Zyttig wär gibore!

Speziell in Ziri miech si unginmain Furore.

Die scheene Farbe und derzue die vyle
Fotteli!

S ligt uff der Hand: esoo bigryfft si jeedes
Dotteli. *Schnitzelbank Pfäfferschoote*

Das waiss e jede speetschtens vo der
Lehr aa:

Hesch nassi Schueh, so stopf e Zyttig dry,
Zem Byschspyl der Corriere della Sera;

Der Bligg und au der Kirchebott ka s sy.

Nur d Basler Zyttig darfsch nit näh – was
zvyll isch, das isch zvyll,

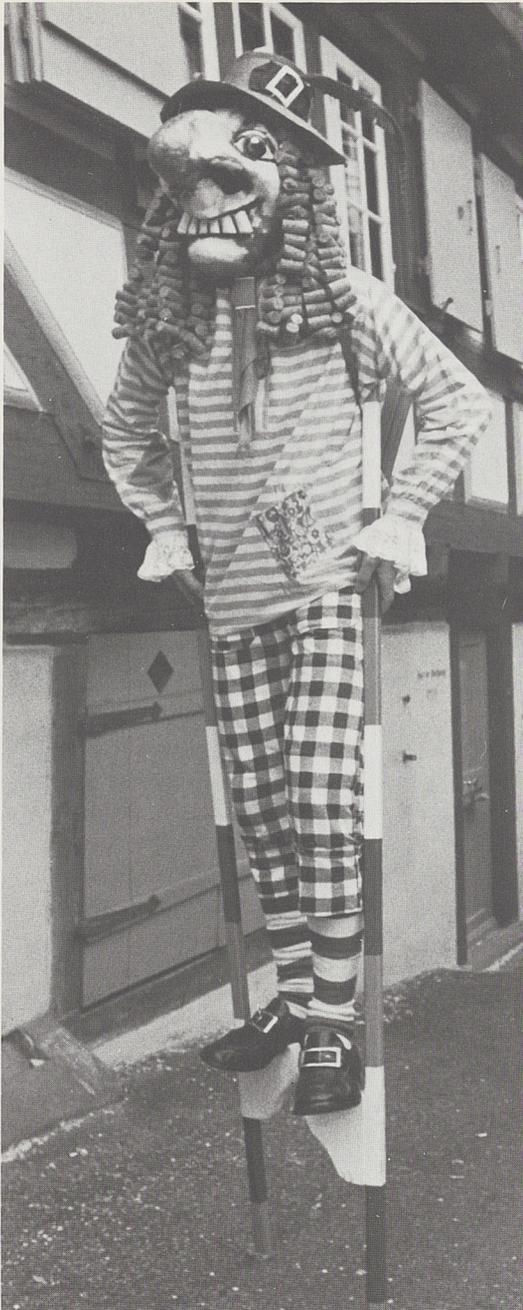
Sunscht fählt dym Schueh am andre Daag
eebefalls s Brofyl! *Schnitzelbank Schellede*

-minu und Reck im glyche Bett:

NZ und BN wird BZ.

Statt zwai gits hitte nur no aini;

Die groossi frisst und schluggt die glaini.



Zem Raini maint der Haini: «Raini,
Statt aini lieber kaini, main i.»

Schnitzelbank Sälbschtuusleeser

Zum Verrat Jeanmaires:

D Armee spiilt der Fahnemarsch
Mit ganz neie Noote.
Die alte het der Jeanmaire
Drum de Russe verroote.

Schnitzelbank Joomergräze

My Bappe het mer s glehrt – im Schlooff:
«Blyb suuber an der Fasnacht, Goof;
Syg gaischtrych, witzig, kreatyv,
Wird nie brutal und brimityv.» –
Drum haan i au kai Jeanmaire-Värs...
Uff Wiiderseh mit'nand, das wär s.

Schnitzelbank Zytigs-Anni

Zum Stimmenzähl-Salat:

...Wie wär s äggscht, wenn zem Byspyl jetze
Die ainte d Stimme wurde schetze,
Si graad mit drei multibliziere
Und mit de zellte denn addiere,
Druff d Joo dur siibe dyvidiere
Und vo de Nai dien subtrahiere,
Woby me s Komma noo drei Stelle
Ganz automatisch mit wurd zelle;
Denn iberschloot me s Ganzi groob
Und macht zem Abschluss d Nynerbroob.
Au mit der Mängelehr wurd s goo:
S kääm nämlig au kai Gnoche noo...

Aus dem «Best-Zeller»-Zeddel der VKB

Sii, mir stimme nimm, denn d Stimme stim-
me nimme.

Au wenn mer stimme dien, dien d Stimme
nimme stimme.

Und wenn kai Gnoche me duet stimme, das
isch s Schlimme,

Dien die, wo d Stimme zelle, ainewääg no

schwimme. *Schnitzelbank Pfäfferschoote*



Zum allzu langen Feuerwehrauto:

Unsri Fyrwehr-Obernaare
Hänn e ganz e dolle Kaare,
Wo me d Laitere fascht in Himmel
drille kaa.
Sogar der Fyrwehr vo Chicago
Blatzt vor Nyd dirägt der Graago.
Ass mir Basler soon e Spiilzyg derfe haa.
Mit däm kaasch spritze, lesche, lipfe
Und, wenn s sy mues, au no hipfe,
Aifach alles, was de witt –
Numme fahre kasch nit mit.

Schnitzelbank Mischtrazerli

Zum Zollidirektor-Fall:

S Goma isch zfriide, s duet alle verzelle,
Dass im der Lang jetzt d Banaane mues
schelle.

Schnitzelbank Stingmorchle

Der Doggter Lang mues schregglic hingge;
Er het e Gips am lingge Fingge.
Er sait: «Jetz bin i zmitts im Amt
No in e Wackernagel drampt!»

Schnitzelbank Standpauke

...Und in Kombination mit dem heissen
Sommer:

...Und d Brandgfohr stygt mit jeedem
Graad:

E Fyrwehrauto stoht baraad –
Vergääbets: s wird aim angschtebang:
Das Auto nämlig isch vyl z lang.
A propos Lang: Sogar im Zolli
Basiert e haissi Gschicht, e dolli:
D Verwaltig duet in d Zyttig schrybe,
Der Lang kenn goh und troztdäm blybe...

Aus dem Cliquenzeedel der Mischtfingge

Zum Jubiläum der Bürgergemeinde:

Lieber noon e Gaisen-Raab
Als e soone Baslerstab!

Laternenvers Basler Dybli

Am «Tag der Zünfte», dasch denn glatt
gsii,
Isch Bidriib in unsrer Stadt gsii,
Me het vyl bloosen und sich geegesyttig
gehrt.

Es syg e Männge von ere Zumpft
Bi däre Glägehait versumpft
Und haig am Aend nit gwisst, zue weeler
Zumpft är gheert.

Es wird au doo und dert verzellt,
Es syg e männgge Brueder, bsoffe,
No deheim bi syner Alte
In e Talk Show yne gloffe.

Schnitzelbank Mischtrazerli

Im letschte Herbscht sinn mer s erschtmool
in der Dirggei (Türkei) gsii,
S Land, d Lyt, au d Sprooch sinn fir uns
ganz nei gsii.

In drei Wuche sinn mer denn nootynoo
Mit em Werterbuech vom Suter ganz guet
durekoo.

Schnitzelbank Wäntele

Zum Spittelparking:

Es gspyrnt d Armee der Pillegnigg, wenn d
Jehrli draaie;
S git Batailjoon, wo scho meh Lugge hän as
Raaie.

E stargge Ruggang hänn grad d Basler,
kunnt is z Ohre:

Do gehn halt vyl in der Spidaalgaraasch
verlore.

Schnitzelbank Rätsch-dätsch

Zur Grün 80:

...Si haige, die spezielle Gselle,
E griene Garte bstelle welle,
Und zwor no Basel, wo s so stinggt,
Wo jeede Busch im Drägg versinggt.
Do hänn si ghoolt vyl Lyt vom Fach,
Und – wäär hätt s dänggt – die hänn scho
Grach.

Sie händle wäge Macht und Zaschter
Und pflanze froh Cotoneaschter.

Do git s e Land, wo bald d Zytroone blieje,
Im dunggle Laubwärgg d Goldorangsche
glieje,

E kiele Wind dur d Bletter goht,
Wo d Myrthe still und hooch der Lorbeer
stoht.

So leege d Gärtner sich an Laade
Fir d Chlorophyll-Olympiaade...

Aus dem Zeedel der Birewegge-Clique

Zum Verhältnis Carter/Furgler:

Wasch mit em Furgler Kurt? Me gsiht en
nimm in Gsellchaft.

Dasch syt der Carter Jimmy an der neie
Stell schafft.

Dä bättet fimfezwanzig Mool im Daag um
Säage.

Jetzt maint der Kurt, er mies e Fuffzger
aanefääge. *Schnitzelbank Rätsch-dätsch*

Zum Erzbischof Lefebvre und Ecône:

Der Baapscht het gar kai Fraid am Fritzli.
Der Fritzli stagelet nämlich e bitzli.

«Ych mecht», duet är als d Mamma bitte,
«Ecône...Ecône...Ecône...e Gonfidyre-
schnitte!» *Schnitzelbank Standpauke*

Zur Trämlerschau:

Minutemänner sait men unsre Drämmer
jetze,

Wil sii die mynuzieesi Arbet bsunders
schetze.

Die Männer sinn koräggt und pinggtlig und
so grintlig

Und ai Mynute schynts bro Daag au scham-
par frintlig.

Schnitzelbank Crèmeschnitte

Zur neuen Hunderternote:

Syg das uff däm Hunderter der Kinschtler
Borromini

Oder sygs der Chevallaz als Raiber Rinal-
dini:

Am beschte finde mir dä wyssi Straiffe, dä
ka blybe;

Do kaa me doch so braggtisch d
Kummissioonen aaneschrybe.

Schnitzelbank Setzlig

